Eugen Drewermann | NARRATIVE #222 by Robert Cibis

Auf dem richtigen Weg

TRANSKRIPT

00:00:00:01 - 00:00:23:23
Eugen Drewermann
Sie hat nichts, aber sie vermehrt es einfach, indem sie es verleiht und dann Abhängige schafft, die es zurückzahlen müssen. Sogar mit dem Kredit Aufschlag des Zinsvolumens. So kann man immer reicher werden durch Nichtstun, durch Einbildung, durch Lüge. Ich wäre ein freier Mensch, in dem ich die Dämonie der Angst selber mir so deutlich mache, dass ich sie hinter mich lassen kann.

00:00:24:00 - 00:00:47:07
Eugen Drewermann
So simpel könnte es werden. Menschen, die frei werden und selber denken. Nur ich weiß, der Weg dahin ist mühsam. Deshalb halten wir jedes Gespräch.

00:00:47:09 - 00:01:11:00
Robert Cibis
Hallo, Mein Name ist Robert Cibis. Herzlich willkommen zu einer neuen Sendung Narrative. Ich bin ganz stolz, ganz geehrt, hier mit Eugen Drewermann zu sitzen. Es sind fast genau fünf Jahre, seitdem wir uns schon mal gegenübersaßen in einer Livesendungen. Und seitdem ist viel passiert. Aber vielleicht auch nicht so viel. Die Frage ist Gibt es grundlegende Änderungen? Das werden wir heute besprechen und natürlich auch, wohin sonst die Reise geht.

00:01:11:01 - 00:01:39:14
Robert Cibis
Denn ich habe das Gefühl, die Belastung ist jetzt nicht nur wirtschaftlich, sondern es gibt eine Unruhe, vielleicht sogar eine Traumatisierung bei vielen Menschen im Inneren. Die Menschen fühlen sich isoliert, leben isoliert. Und was ich auch wahnsinnig beeindruckend finde, ist, dass der Widerstand zur Kriegsbeteiligung Deutschlands auch immer geringer zu werden scheint. Oder es gibt Leute, die sind frustriert. Darüber können wir auch reden.

00:01:39:16 - 00:02:03:05
Robert Cibis
Aber vielleicht als allererste Frage. Ich stelle sie heute nicht vor, denn ich glaube, unsere Zuschauer kennen sie. Die Zeit können wir uns für die wichtigen Sachfragen. Die erste Frage Sie kennen Deutschland schon so lange. Sie haben über Jahrzehnte die Gesellschaft analysiert und besprochen und mit anderen Politikern, anderen klugen Leuten, Kirchenvertretern und was weiß ich nicht mehr besprochen. Wie sehen Sie das?

00:02:03:06 - 00:02:07:00
Robert Cibis
Kommt jetzt ein Krieg nach Deutschland?

00:02:07:02 - 00:02:44:02
Eugen Drewermann
In gewissem Sinne sehe ich in der Entwicklung Deutschlands in der Kohärenz, die man kaum so vermuten wird. Ich bin großgeworden in der Adenauerära. Damals konnte der Präses von Hessen, Niemöller, sagen Die Bundesrepublik wächst, ist im Grunde ein Kind, das man in Washington

gezeugt und im Vatikan getauft hat. Wir haben kein freies Deutschland, wir haben im Grunde eine amerikanische Republik, eine Kolonie, und wir müssen tun, was Amerika von uns will.

00:02:44:04 - 00:03:15:02
Eugen Drewermann
Die Bundesrepublik West ist gegründet worden als Aufmarsch gegen Sowjetrussland, und das habe ich gelernt, da war ich zwölf Jahre alt. Wie Adenauer erklärte, dass wir uns verteidigen in Korea gegen den Kommunismus, dass wir den Kommunismus fürchten müssen und deshalb aufrüsten müssen. Sieben Jahre nach dem Desaster von 50 Millionen Toten im sogenannten Zweiten Weltkrieg hatte Adenauer nötig, Deutschland im Westen wieder zu bewaffnen.

00:03:15:03 - 00:03:43:21
Eugen Drewermann
Das nannte sich damals die EVG. Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Die kam nicht zustande, weil die Franzosen nicht schon wieder wollten, dass östlich vom Rhein Deutsche unter Uniform aufmarschieren. 52 war damals noch die Gewerkschaft in großem Stil, Millionen auf der Straße. Sie sagten Wir haben nicht unsere Knochen hingehalten, dass sieben Jahre später genau dasselbe wieder gemacht wird. Mit uns, mit unseren Kindern, mit unseren Verwandten.

00:03:44:02 - 00:03:59:23
Eugen Drewermann
Irgendwann müssen wir mal lernen aus dem Desaster, das wir angerichtet haben. Es muss mal Schluss sein. Nein, unter Adenauer war nie Schluss. Drei Jahre später die Einführung der Wehrpflicht und den Aufbau der Bundeswehr.

00:04:00:00 - 00:04:28:13
Eugen Drewermann
Das geschah damals mit dem Segen auch der katholischen Kirche. Ich war damals 16 Jahre alt. Er konnte in der Weihnachtsansprache Pius der Zwölfte erklären. Kein Katholik hat das Recht, im Falle eines ungerechten Angriffs von Russland meinte er jetzt, sich auf sein Gewissen zu berufen und den Wehrdienst zu verweigern. Ich war ganz 16 Jahre alt, da wusste ich, dass ich einer unfehlbaren Kirche im Erbe von 2000 Jahren der Begleitung durch den Heiligen Geist widersprechen muss.

00:04:28:15 - 00:04:54:17
Eugen Drewermann
Das ist nicht die Botschaft Jesu, was da gesagt wird, mit dem Gott in jede Form zu bringen, dann kann man keinen Krieg führen. Man kann nicht. Nachdem wir, die Deutschen, uns aus Russland, aus Sowjetrussland mit 27 Millionen Toten verabschiedet haben, schon wieder beginnen und sagen Russland gefährdet uns, aber immer weiter so, wir Nebel liegt über der Nordsee, Dann kommen die russischen Panzer und werden durchbrechen über Frankreich bis geht.

00:04:54:19 - 00:05:21:21
Eugen Drewermann
Derselbe Quatsch, den wir 70 Jahre später jetzt wieder hören. Putin will ganz Europa besetzen. Wir verteidigen Europa. Deutschland in der Ukraine gegen Russland. Russland ist immer der Angreifer. Die Wahrheit ist Russland hat uns nie angegriffen, wie die Deutschen 1917 im Vertrag. So konnte Lenin dem deutschen Kaiser die Ukraine zum Geschenk machen, damit endlich Frieden wäre zwischen Russland und Deutschland.

00:05:21:23 - 00:06:00:10
Eugen Drewermann

Putin konnte endlos sich bemühen um den Frieden mit Deutschland. Unter Schröder ging das. Schröder hatte zwei Kinder, russische, bei sich aufgenommen, um zu zeigen Wir möchten zwischen Deutschland und Russland eine Einheit bilden. Ich habe das Bild vor Augen, wie die beiden auf den Stufen der Immanuel Kant Universität in Königsberg stehen. Kaliningrad. Heute Putin und Schröder, und versprechen sich im Namen dieses Philosophen des Westen deutscher Sprache entsprechend seiner Schrift aus dem Jahre 1795 Gedanken zum ewigen Frieden, eine Politik der Gemeinsamkeit und der Friedfertigkeit herzustellen.

00:06:00:12 - 00:06:30:04
Eugen Drewermann
Das hätten wir haben können 1989 durch den Russen Gorbatschow Abrüstung vom Ural bis zum Atlantik und die Konversion all der Mittel, die wir wirtschaftlich haben, die wissenschaftlich haben, die wir täglich zur Verfügung haben, zum Abarbeiten der Not von 50 Millionen Verhungernde auf dieser Erde einzusetzen. Genscher konnte debattieren, ob die neuen Bundesländer bei der Wiedervereinigung militärisch genutzt werden. Auf gar keinen Fall.

00:06:30:06 - 00:06:59:05
Eugen Drewermann
Das waren die Bedingungen zur Wiedervereinigung. Die beabsichtigte Wahrheit war, dass es keine Wiedervereinigung gibt, sondern den Durchmarsch der Bundesrepublik West in die Bundesrepublik Ost. Ein Problem, das man bis heute in der alten DDR Bevölkerung nach wie vor hat. Viele sagten mir Wir haben immer gedacht, das ist der Kapitalismus der Propaganda der SED. Jetzt sehen wir, es gibt hier wirklich und wie es ihn gibt, mussten wir erst lernen.

00:06:59:07 - 00:07:25:16
Eugen Drewermann
Selbst Helmut Schmidt konnte sagen Wenn ich Russe wäre und ich sehe, wie sich die NATO verschiebt von der Elbe an die oder von der oder an die Weichsel, von der Weichsel bis zur Westgrenze Russlands, hätte ich sagen können. Kissinger konnte sagen Die ganze Ostausdehnung der NATO ist politisch ein Fehler. Das will man nicht hören. Man muss sich um die Angst der Russen vor dem deutschen und dem NATO Vormarsch nicht weiter kümmern.

00:07:25:18 - 00:08:05:14
Eugen Drewermann
Wir sind wir die Stärkeren. Das war 1991, als zusammensaßen Paul Wolfowitz, später Chefin dem Krieg in der Hinterlassenschaft von Saddam Hussein im Irak. Dick Cheney war dabei, der mehr oder minder ihm die Politik diktierte. Und sein Ex Verteidigungsminister, Die drei beschlossen, ein amerikanisches Jahrhundert zu errichten, das darauf basiert, dass sie die Sieger im Kalten Krieg waren. 81 Ein Angebot des Friedens ist ein Schwächezeichen, und wir müssen das benützen, um unsere Stärke zu demonstrieren.

00:08:05:16 - 00:08:35:03
Eugen Drewermann
Wir sind die einzig verbliebene Weltmacht. Version der 97 konnte Brechenski genau das schreiben als sein eigenes Buch und er drinsteht, dass man Russland seine Macht abnimmt. Wenn die Ukraine zu Europa kommt und NATO Mitglied wird, dann ist es nicht mehr möglich, dass die Russen eine europäische Macht darstellen. Genau das hat man gemacht. Spätestens seit 2014, seit dem Maidan Putsch.

00:08:35:05 - 00:09:15:10
Eugen Drewermann

Genau das ist amerikanische Politik. Nicht Frieden, sondern Machtausdehnung mit allen Mitteln. Und wenn das ein paar 100.000 Tote kostet, Vor allem in der Ukraine. Uns doch egal. Wir hatten, nachdem der Krieg begonnen war, in der Tat einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands, keine Frage. Vier Wochen danach, im März 2022 in Istanbul ein Papier liegen zwischen Russen und Ukrainern darin bestehen, Frieden zu schließen unter den Bedingungen, die Putin noch im Dezember 21 schriftlich formuliert hatte.

00:09:15:12 - 00:09:49:13
Eugen Drewermann
Es wird keinen Krieg geben, es wird keinen Krieg brauchen in die Ukraine. Militär politisch neutral bleibt. So haben wir das gemacht mit Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir sind einfach abgezogen für die Bedingung der Neutralität Österreichs. Das ging nicht unter Adenauer. Die Bundesrepublik sollte auch nie gegen Stalin werden. So war keine Neutralität zu haben. Jetzt will man, dass die Ukraine eben nicht neutral bleibt, sondern Kampfgebiet für Russland, wie wir Russland ruinieren, boykottieren.

00:09:49:15 - 00:09:51:07
Eugen Drewermann
Das muss probiert werden.

00:09:51:09 - 00:10:06:03
Robert Cibis
Also Sie sagen im Grunde, die Krise heute hat ihren Ursprung in der Aufrüstung nach dem Zweiten Weltkrieg. Und man kann schon bei Adenauer die Politik von heute sehen, also die Ergebnisse zumindest. Und das heißt.

00:10:06:03 - 00:10:09:04
Eugen Drewermann
Hier in der Bundesrepublik im Sinne der Amerikaner.

00:10:09:06 - 00:10:22:16
Robert Cibis
Ich verstehe selbstverständlich die imperialistische Strategie der USA in dem Zusammenhang. Was ich mich frage, ob das Ganze tatsächlich auch geplant zu einer Zerstörung Deutschlands führen soll.

00:10:22:18 - 00:10:56:23
Eugen Drewermann
Dass Deutschland dabei ruiniert wird, muss man nicht unbedingt glauben. Ich weiß, dass manche jetzt Angst bekommen vor einem potenziellen Atomkrieg. Das kann sein. Es ist möglich, dass Putin eines Tages, wenn man ihn wirklich an die Wand drängt, mit Atomwaffen nicht nur droht, sondern sie auch einsetzt. Dann wird Amerika zurückschlagen. Das ist ein Problem, das wir hatten in der Friedensbewegung, ganz am Anfang von 1956 bei Einführung der Bundeswehr bei Franz Josef Strauß, Kriegsminister, Verteidigungsminister.

00:10:56:23 - 00:11:26:12
Eugen Drewermann
Entschuldigung und wollte Teilhabe der Deutschen an den Atomwaffen. Die baute man gerade in Frankreich. De Gaulle brauchte Atomwaffen, gab sich als Grande Nation. Eben deswegen werden wir Menschen zu Hunderttausenden töten können. Dann sind wir eine Großmacht. Für mich folgt daraus, dass der Begriff der Größe in diesem Zusammenhang eine reine Perversion der Vernunft darstellt. Wir sind verachtenswert, aber nicht groß.

00:11:26:14 - 00:11:50:08
Eugen Drewermann
Schon bei Alexander dem Großen könnte man das feststellen Er marschierte von Mazedonien bis zum Indus und rollte die ganze Welt wie ein Blütenteppich auf, bis dass er in Indien auf seiner Philosophen kam, die ihn fragten, was er denn will, ob nicht in Mazedonien auch Brot und Wasser zu haben ist und zu leben. Er will die ganze Welt beherrschen.

00:11:50:10 - 00:12:15:16
Eugen Drewermann
Also kamen die Philosophen und sagten Sie haben da eine Ochsenhaut, zwei mal 2 Meter. Versuch mal, die unter deine Füße zu bringen, auf die eine Stelle, die in den Knochen, die andere hoch trat, auf die Stelle. Dann ging die nächste hoch, und lachend sagten die Idioten der Philosophen Du willst die ganze Welt beherrschen, ich meine Ochsen laut. Von zwei mal zwei Quadratmetern kriegst du unter deine Füße.

00:12:15:18 - 00:12:39:04
Eugen Drewermann
Das war der Grund, warum Alexander der Große wahnsinnig wurde. Es sprach die Paranoia bei ihm aus. Alles, was er gemacht hatte, war eine Angst bekämpfen durch Angstverbreitung, durch militärische Diktatur. Es muss der Größte sein, der Stärkste sein. Ich muss mein Vater Philipp übertreffen, kriegerisch übertreffen. Die Perser reichen für einen Krieg, mit dem ich gar nicht mehr zu tun hatte.

00:12:39:04 - 00:13:07:23
Eugen Drewermann
Ich. Das alles ist die Politik, die wir Walter nachahmen, also Teilhabe an Atomwaffen. Deshalb kann man Angst haben. Aber der Grund für den Frieden ist nicht, dass wir Angst haben vor dem Krieg. Friede ist die innere Einheit mit sich selber hat man. Gandhi hat völlig recht zu sagen. Friede ist das Ergebnis von Satyagraha selbst Treue zu dem, was unser Herz uns selber sagen kann Du sollst nicht töten, Wir sind Brüder untereinander.

00:13:08:00 - 00:13:21:12
Eugen Drewermann
Wir können über alle Grenzen hinweg sein, an der die Hände reichen, unter einem Himmel, der so offen ist. Deswegen. Wenn wir jetzt von Südafrika bis zum Nordpol fliegen. Das ist unser wirkliches Leben als Menschen.

00:13:21:14 - 00:13:45:16
Robert Cibis
Sie beschreiben gerade den Macht oder genau genommen Kontrollwillen über andere Menschen. Den, den dieser Herrscher offensichtlich haben, den auch Superreiche natürlich haben müssen. Denn es gibt ja den Punkt, wo man ein schönes Haus hat und schon lebt. Und dann ist die Frage was braucht man sonst? Und. Und ich habe festgestellt, dass sehr viele Menschen tatsächlich Kontrolle über andere Menschen möchten.

00:13:45:18 - 00:13:49:05
Robert Cibis
Und ich frage mich Kann das gesund sein?

00:13:49:07 - 00:14:25:18
Eugen Drewermann

Es sind gleich zwei Probleme, die Sie ansprechen. Das eine ist Um Kontrolle auszuüben, braucht man Untertanen, denen man so viel Angst macht, dass sie die Kontrolle für futsch notwendig halten. Und das geschieht in aller Regel heute. Wir haben eine Politik, die wesentlich auf der Angstverbreitung in der Bevölkerung anhebt. In allen Fernsehsendungen, Publikationen, in den Zeitungen, um dann zu erklären, wie der Staat in die Sicherheit innenpolitisch die Polizei, außenpolitisch das Militär.

00:14:25:18 - 00:14:52:15
Eugen Drewermann
Und das kann nicht gut genug sein. Gegen die Fremden müssen wir vorgehen. Wir müssen Afghanen abschieben, Syrer abschieben, die gehören nicht hierher. Und wir sind alle lauter Gründe, damit die Migranten zu dem Problem werden, dass wir uns nicht mehr leisten können. Das alles ist gespenstisch, aber es zeigt eine Schwäche, die die Friedensbewegung immer gehabt hat. Denn natürlich stimmt es, wenn es zum Krieg käme, würden Atombomben nicht fallen.

00:14:52:15 - 00:15:24:14
Eugen Drewermann
In der Wüste und von Texas, sondern in Mitteleuropa. Und das wäre? Deutschland. Es gibt ein Gespräch zwischen Helmut Schmidt und Breschnew. Da ging es um die Differenzierung der Pershing zwei Raketen, und Breschnew sagte Das macht mir Angst, wenn ihr das macht, Wir können Atomwaffen tragen. Und Helmut Schmidt antwortete uns Machen die. Es haben zwei Raketen Angst und wir sind in Deutschland hier das nicht das handfeste Gebiet in ganz Europa.

00:15:24:16 - 00:15:51:13
Eugen Drewermann
Was für eine Chance wäre gewesen, Helmut Schmidt hätte gesagt Du hast völlig recht bei denen, Du bist ein alter, kranker Mann. Und was die Frage jetzt ist, wo wir miteinander reden, ist, dass wir abrüsten und dem Irrsinn der wechselseitigen Bedrohung mit immer gefährlicheren Waffen dran geben. Wir verbinden uns als Verbündete in Gemeinsamkeit des Friedens. Das können wir und das machen wir gerade jetzt.

00:15:51:15 - 00:16:03:13
Eugen Drewermann
Wir brauchen keine Pershing zwei Raketen und wir brauchen keine zwei Raketen. Wir brauchen die Abrüstung von allen Raketen. Wir hören auf, uns zu bedrohen und das ist unser Frieden.

00:16:03:15 - 00:16:38:13
Robert Cibis
Das ist natürlich sehr logisch und menschlich, was Sie beschreiben und das Gegenteil. Das Argument kann ich sofort nachvollziehen. Mein Problem dabei ist, dass ich mich wirklich ernsthaft frage. Heute mehr als früher, ob sie, diese Politiker, die Macht gehabt hätten, das überhaupt zu entscheiden. Ich frage mich wirklich, wer hier das Sagen hat. Wenn die alle Regierung so ein bisschen im Gleichschritt gegen die Interessen der Bürger, gegen die Sicherheitsinteressen, gegen die Wohlbefindens Interessen handeln wir zum Beispiel im Aufrüsten gegen Russland, ist das ein ganz Westeuropa.

00:16:38:13 - 00:16:49:00
Robert Cibis
Inhaltlich, Dann frage ich mich wirklich, ob die Politiker das selbst entschieden haben, ob das jetzt unsere Regierung entschieden hat oder die französische oder die britische oder die.

00:16:49:02 - 00:17:20:22

Eugen Drewermann
Haben im Hintergrund ein System, dem die Politiker folgen müssen. Sie haben Macht, nur weil wir geliehen bekommen vom Kapital. Das muss gefördert werden. Die deutsche Wirtschaft angekurbelt durch Rüstungsaufträge, durch Investition durch Militär, Keynesianismus. John Maynard Keynes wollte, dass der Staat selber investiert, damit Wirtschaftskrisen überwunden werden. Wir müssen investieren. Der Staat mit 500 Milliarden für Rüstung, dann wird die Wirtschaft angekurbelt.

00:17:20:24 - 00:17:49:12
Eugen Drewermann
Diesen Wahnsinn glauben die Leute, die uns regieren. Die Verträge, die nicht die Interessen der Bevölkerung. Wir verteidigen die Interessen von einem Prozent der Deutschen, die da oben sitzen und sagen wir brauchen die Aufrüstung. Rheinmetall hat Aktien, wer die nimmt, kann ein reicher Mann werden. Also hin nach Rheinmetall. Und was machen die inzwischen U Boote die unmittelbar von der Ostsee.

00:17:49:14 - 00:18:23:12
Eugen Drewermann
Aggressiv vorgehen könnten? Bis zu den Zentren Russlands. Das wird geprobt, es wird trainiert gerade und soll so bleiben. Man baut für die Ukraine Drohnen ein. Drohnen soll der Mann haben muss. An all dem werden Milliardengewinne gemacht in der Rüstungsindustrie. Und dann steht da und erklärt Wir haben aber nicht Geld genug, Die Deutschen müssen mehr arbeiten. Die Deutschen würden mehr arbeiten, wenn die Frauen mehr arbeiten würden.

00:18:23:18 - 00:18:49:10
Eugen Drewermann
Die sind halbtags beschäftigt. Die Frauen haben dabei Kinder, die gehörten in die Kita. In der Kita fehlen alleine die Nordrhein Westfalen CDU regiert 200.000 Hilfskräfte, die die Kinder beaufsichtigen könnten. Die müssten wir bezahlen. Aber können wir natürlich nicht. Woher soll das Geld denn kommen? Für 200.000 Kitabeschäftigte? Unmöglich. Doch die Frauen sollen arbeiten, egal wie sie das können. Dann bleiben die Kinder ja wohl dann bei der Großmutter.

00:18:49:10 - 00:19:17:01
Eugen Drewermann
Wahrscheinlich. So machen wir gerade Politik und so kann man sie nicht machen, ohne das Volk zu verlieren. Wie wunderbar doch, dass die SPD Stimmen verliert, die CDU Stimmen verliert, die AfD und Stimmen gewinnt. Nicht weil sie eine bessere Politik hat, aber weil sie die Unzufriedenheit mit der Politik deutlich artikuliert. Mehr genügt nicht. Die einzige Opposition, die wir haben, ist den Protest gegen das, was gemacht wird.

00:19:17:03 - 00:19:34:17
Robert Cibis
Ich verstehe, dass die Rüstungsindustrie natürlich davon profitiert und Lobbyarbeit macht usw, aber das würde ja theoretisch jede Industrie, also wirtschaftlich könnte man sagen, wir machen jetzt Lobbyarbeit dafür, dass jeder Bürger eine zehn Zimmer Wohnung haben muss.

00:19:34:19 - 00:20:13:17
Eugen Drewermann
Die noch mal so 1938 40 war die Wirtschaftskrise in Amerika groß genug und dass wir damals die Chance für Keynes, den Amerikanern vorzuschlagen, dass sie die Wirtschaftskrise überwinden könnten durch Militär. Und genau so wurde das, Dass Amerika heute 800 Milliarden $ ausgibt, nur für Rüstung, mehr als der Rest der Welt. Alleine die USA und sich dann vorkommt als die

Weltmacht, die verblieben ist, hat damit zu tun, dass man gelernt hat, Wirtschaft und Militär in eine Einheit zu bringen.

00:20:13:19 - 00:20:33:07
Eugen Drewermann
Und das müssen wir nun auch lernen in Deutschland. Das muss die NATO lernen oder sie ist zu schwach. Das müssen wir in ganz Europa lernen. Dafür steht Frau von der Leyen da. Wir müssen uns unabhängig machen von Amerika, indem wir alles noch besser machen, als Amerika es uns vormacht. Aus diesem Wahn heraus kann man nur kommen, wenn man endlich Friedenspolitik will und verkörpert.

00:20:33:09 - 00:20:59:00
Eugen Drewermann
Dann müssten wir als erstes den Kapitalismus aufheben, der darin besteht, die Arbeitskraft von Menschen auszubeuten und die Rohstoffe in der Natur auszubeuten. Wir retten das Klima. Das tun wir überhaupt nicht. Wir haben allein in den letzten 40 Jahren 70 % der Insekten abgeschafft. Es gibt sie nicht. Der Sommer letzten Jahres in Paderborn, einer Stadt, die an einem Fluss liegt.

00:20:59:02 - 00:21:16:03
Eugen Drewermann
Der erste Sommer, an dem ich keine einzige Schwalbe am Himmel mehr gesehen habe. Ich sage 500 Insekten pro Tag, um zu leben. Es gibt keine Insekten mehr. Muss uns das was kümmern? Sollte es aber nicht.

00:21:16:05 - 00:21:38:14
Robert Cibis
Mir ist natürlich jetzt auch klar, dass das die Ausgaben im Militär deswegen so wichtig in Anführungsstrichen sind, weil es eben ein Mittel zur Unterwerfung ist und zur Ausbeutung anderer Branchen, anderer Regionen usw. Und das über diese Kontrolle, die man über die Gewalt hat, dann eben tatsächlich reich wird.

00:21:38:16 - 00:22:13:23
Eugen Drewermann
Die Kontrolle muss man haben, man muss Regime Change durchführen, damit man selber die Politik bestimmt. Das war im Kongo so 1960. Patrice Lumumba erklärt, dass der Kongo friedlich und demokratisch regiert werden könnte. Aber in Abschied von der Kolonialverwaltung Der Belgier. Was macht die CIA? Bringt Lumumba um das Ende des afrikanischen Bewegungsmotiv die demokratische Politik zu haben, unterbrochen von der Demokratie selber, die da sich nennt God's own country in USA abgeschafft?

00:22:13:23 - 00:22:44:11
Eugen Drewermann
Lumumba. Und so geht das weiter in Kuba. Fidel Castro wagt es, dass Kuba nicht länger der Hinterhof der Amerikaner und deren Großbaustelle bleibt, wie es heute. Seit 67 Jahren wird Kuba bekämpft. Von den USA verkündet Herr Trump gerade man kann ja Kuba besetzen. Natürlich kann man das so wie man in Venezuela einfach einfängt, für das regieren möchte. Das alles gehört ja uns, die Karibik, Südamerika, alles und so kann man es machen.

00:22:44:13 - 00:23:11:14
Eugen Drewermann
Und wie macht man es in Irak? Man ermordet Saddam Hussein, Wie macht man es in Libyen? Man ermordet Gaddafi. Was macht man in Syrien? Man setzt ab. Assad So geht das. Punkt für Punkt in

indem man die einzig verbliebene Weltmacht dahin bringt, dass alle anderen ihr folgsam werden durch einen Krieg nach dem andern. Seit 89, seitdem wir den Frieden auf dem Tisch hatten.

00:23:11:16 - 00:23:48:15
Eugen Drewermann
91 Der erste Golfkrieg 95 Der Krieg auf dem Balkan 2001 Nine Eleven und 20 Jahre Krieg in Afghanistan, 2003 der zweite Krieg im Irak, Krieg in Libyen. Parallel gleich versetzt nach Syrien, parallel Beginn des Krieges in der Ukraine. Ein Krieg nach dem anderen, wo wir den Frieden hätten haben können. Nur aus Machtgier, aus Geldgier, aus Geltungssucht, weil Geld alles bedeutet, Macht, Einfluß, Technik, Wissen.

00:23:48:17 - 00:24:16:04
Eugen Drewermann
Und dann müssen die Politiker, die mächtig werden wollen, den Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus folgen. Unser Wirtschaftssystem ist ein permanenter Konkurrenz Krieg aller gegen alle und der Krieg die Folge dessen, was wir haben. Ich konnte Lenin 1917 schon sagen, es ist der Imperialismus. Lediglich die Auflösung des Kapitalismus. Diese Wirtschaftsform kann nicht anders als mit Krieg die Welt beherrschen wollen.

00:24:16:06 - 00:24:34:09
Robert Cibis
Und dann hat man in der Sowjetunion auch eine zentrale Struktur gehabt, die auch sehr brutal war und das Kapital auch konzentriert hat. Das ist also offensichtlich eine allgemeine Tendenz weltweit. Und ich frage mich, ob es nicht immer schlimmer ist, glaube ich.

00:24:34:11 - 00:25:09:17
Eugen Drewermann
Nehmen wir noch mal 1917. Damals konnte Lenin damit endlich Frieden. Wäre dem deutschen Kaiser die Ukraine anbieten. Deutsche Kaiser herrschte über die Ukraine ab 1917 den Vertrag von Brüssel. Damit schrieben wir So konnten Russen sein. Lenin ist bekanntlich der Gründer des Bolschewismus. Und der hätte vielleicht unter friedlichen Bedingungen eine Chance gehabt, die Welt so einzurichten, wie man wollte.

00:25:09:19 - 00:25:41:08
Eugen Drewermann
Nehmen wir die alte DDR. Jeder Bürger hat ein Recht auf bestimmte Voraussetzungen, ein Recht auf Grund und Boden, ein Recht auf Wohnung, ein Recht auf Heizung, ein Recht auf Nahrung, ein Recht auf Versorgung im Krankheitsfall, ein Recht auf Arbeit. Das hat der Sozialismus versprochen und so gut es ging gehalten. Ich kenne jetzt viele Leute, die nach dem Durchmarsch der Bundesrepublik West Ost genau darunter leiden.

00:25:41:10 - 00:26:07:23
Eugen Drewermann
Sie haben keine Arbeit mehr, sie haben keine Krankenversorgung mehr, sie wissen nicht, wo die Wohnung ist. 1 Million Obdachlose haben wir in der Bundesrepublik. Leute, die im Winter irgendwo schlafen, müssen kein Dach überm Kopf. Das sind Grundbedürfnisse, für die der Staat als allererstes da sein möchte. Ist er aber nicht. Der Bolschewismus war insofern nicht falsch. Er dachte lediglich, wie schon so recht damals in Frankreich 1914.

00:26:08:00 - 00:26:43:19
Eugen Drewermann

Es ist doch nicht möglich, dass Arbeiter, Deutsche Arbeiter und französische Bergbauarbeiter nach all dem, was wir erlebt haben, als Soldaten gegeneinander antreten. Was haben wir erlebt? 1908 gehen drei Zechen in Nordfrankreich in Flammen Nach einer Schlagwörter Explosion. Dann kommen deutsche Bergarbeiter mit Masken und helfen den französischen Kumpels unter Tage. Dieselben Arbeiter wissen, dass überall dieselben Gefahren sind und sie als Kameraden international zusammenstehen.

00:26:43:21 - 00:27:12:19
Eugen Drewermann
Kumpel, zu den Kumpels gehören zusammen. Durch dieselbe Arbeit sind sie vereinigt. Es ist doch nicht möglich, das nur, weil es gesagt wird. Dieselben Leute mit dem Bajonett in der Hand gegeneinander antreten, wer wen in den Unterleib schlägt, um ihn zu ermorden. Dieselben Leute. Es hielt den Krieg für unmöglich, durch das Potenzial von Arbeitern, die zusammengehören. Das wäre Sozialismus, für den wir heute keinen mehr haben.

00:27:12:21 - 00:27:44:08
Eugen Drewermann
Mit der Klingbeil können wir diese Politik absolut nicht mehr machen. Jean Jaures im Übrigen wurde ermordet für diese Haltung. So was darf nicht überleben, damit die Macht des Kapitals und des Militärs weiterregieren kann. Da brauchen wir richtige Politiker, die gehorsam die Interessen vertreten. So was ermordet und so geht das weiter. Gandhi ermordet natürlich. Rabbi 1995 ermordet. Ein israelischer General, der Frieden mit den Palästinensern will, damit der Dauerkrieg endlich ein Ende hat und hinbekommt.

00:27:44:10 - 00:28:09:00
Eugen Drewermann
Nein. Ermordet. So nur können Sie die Liste aufzeichnen. Es ist lebensgefährlich, für den Frieden zu sein. Das ist unsere Politik und deshalb brauchen wir ständig den Menschen mehr ihre Angst, damit die Leute sagen Ja, es ist schon richtig, unsere Sicherheit gründet doch im Staat. Der Staat bestraft streng die Verbrecher und eigentlich ist Krieg ja nichts weiter, als dass wir den Gegner bestrafen für das Verbrechen begangen hat.

00:28:09:02 - 00:28:30:20
Eugen Drewermann
Putin, der Dämon. Er muss weg. Klar doch. Wenn wir die Richtigen töten, wie gerade im Iran. 45 Leute an der Spitze, einfach ab, dann haben wir den Regime Fallen stehen. Wir wollen. Oder wir verhaften. Einfach wie Maduro in Venezuela. Geht doch. Können wir machen. Wir tun wir. Und dann sind wir die Herren der Welt.

00:28:30:22 - 00:29:07:03
Robert Cibis
Ich habe mich gefragt, weil dieser Satan ja aufgezeigt hat, das Wall Street die russische Revolution unterstützt hat. Ob dieser Krieg zwischen Russland und dem Deutschen Reich im Grunde so was war wie der Iran und Irakkrieg, der ja auch von beiden Seiten durch die USA unterstützt war, also zumindest durch Gelder davon und das Ziel vielleicht gewesen war, also vom zweiten Weltkrieg und vielleicht sogar auch heute Europa zu schwächen, in dem sich die Nationen bekämpfen.

00:29:07:05 - 00:29:44:18
Eugen Drewermann
Wie amerikanische Politik ist die Spitzenreiter des Kapitalismus als System und will Herrschaft wie das Kapital nur herrschen kann, im Grunde monopolistisch. Wenn Sie den Iran erwähnen, haben wir eine einzigartige Tragödie, die bis heute dauert und der amerikanische Diktator? 1953 kam

Mossadegh an die Macht und hatte die Idee, das Erdöl für die Perser zu verstaatlichen und so ungefähr einzusetzen wie Gaddafi später in Libyen Zum Reichtum der Bevölkerung.

00:29:44:20 - 00:30:01:17
Eugen Drewermann
Das wurde verboten von Amerika. Die Fähigkeiten ein sieben Jahre lang Mossadegh weg, stattdessen der Schah eine Diktatur, die mithilfe des Irak regierte. Ich habe 1974.

00:30:01:19 - 00:30:41:10
Eugen Drewermann
Den Iran besucht und gesehen, wie es damals zuging. Für jeden dort stand die Statue des Schahs absolutistisch. Dann hat man nicht begriffen, dass nach dem Sturz des Schahs ein 81-jähriger Mann aus Paris nach Teheran kommt, weil er ein Mullah, ein Ayatollah ist. Und jetzt haben wir eine Antwort auf den Kapitalismus. Was den Islam wirtschaftspolitisch gefährlich macht, ist der Punkt, dass im Koran Zins Name verboten wird.

00:30:41:12 - 00:31:12:21
Eugen Drewermann
Ähnlich wie im Alten Testament. Während die Juden aber viele Farmen haben, ihr mosaisches Gesetz umgehen, werden islamische Banken keinen Zins nehmen. Das gefährdet das ganze kapitalistische System. Ich habe viel erlebt in Teheran damals, wie groß der Unterschied ist zwischen der Stadtbevölkerung, der Landbevölkerung. In der Oberschicht hat der Schah seine Leute ausgebildet, in Petrochemie. Das brauchte er. Aber die Bevölkerung hatte davon gar nichts.

00:31:12:23 - 00:31:38:16
Eugen Drewermann
Und die sehnte sich religiös nach einem Mann, der das verkörpert, woran sie wirklich glauben. Das sie im Leben in Halt gibt. Das war Khomeini. Wie hat Amerika darauf geantwortet? Wir müssen die Macht der Mullahs brechen und wie können wir das? Der Diktator Saddam Hussein ist unser Verbündeter, indem wir alles Aufklärung, Waffen und Geld, genau wie heutige Ukraine. Und dann kämpft er gegen die Mullahs.

00:31:38:18 - 00:32:06:12
Eugen Drewermann
500.000 Tote in fünf Jahren Krieg auf amerikanisches Geheiß. Das ist die Geschichte von Persien In der Folgezeit. Und so geht sie weiter bis heute. Und wieder ist Amerika da. Das erklärt Wir bekämpfen den Iran. Wir können alles zertrümmern. Keiner von euch, die da regieren, können es überleben, wenn ihr weitermacht oder ihr herrscht. Herr Trump spricht deutlich aus, was Amerika, ohne es so deutlich zu sagen, all die Zeit gemacht hat.

00:32:06:14 - 00:32:29:23
Eugen Drewermann
Wir wollen keinen freien Iran, Wir sind die Freiheit und wer uns nicht gehorcht, den bringen wir um. So simpel ist das. Bombardieren. Zielgerichtet töten. 40 Leute aus der Oberschicht einfach ermorden. Können wir machen. Wir tun. Wir Haben wir getan. Bravo! Die Drecksarbeit, die wir geleistet haben. Aber dass sie heute eine Diktatur ist. Von den Mullahs ist alles zuzugeben.

00:32:30:00 - 00:32:43:07
Robert Cibis
Nein. Was mich nur so beschäftigt, ist ja, dass in der Iran Contra Affäre klar wurde, das Waffen von den USA auch an den Iran gingen in diesen Krieg wo eigentlich die USA den Irak unterstützt haben.

00:32:43:08 - 00:33:08:19
Eugen Drewermann
Wir wollten, dass der Krieg möglichst lange dauert. Natürlich, 500.000 Tote sind zu wenig, wenn man herrschen will in einer Region, die doch uns gehört, egal woher Iran oder Irak. Wer kann das unterscheiden? Vor allem, wenn man keine Ahnung hat, wie die Bevölkerung der lebt, verschieden sind vom Juni ist uns egal. Ja, wir Amerikaner sehen das alles unwichtig. Also schwächen kann der Krieg nicht lang genug dauern.

00:33:08:23 - 00:33:12:21
Robert Cibis
Denken Sie, dass das in Europa so ähnlich war und ist?

00:33:12:23 - 00:33:36:12
Eugen Drewermann
Der Krieg in Europa, in der Ukraine ist ein Stellvertreterkrieg. Um abzuschwächen, ganz ähnlich, wie die Amerikaner gewartet haben, dass Russen und Deutsche sich bekämpfen. Die Landung 44 in der Normandie ist hinausgezögert worden, damit noch ein paar Hunderttausende auf beiden Seiten in Tod gehen. Dann sind wir stark, dann können wir kommen und wir sind ja gekommen.

00:33:36:17 - 00:34:02:19
Robert Cibis
Ich möchte nur noch mal auf den Punkt Unterwerfung oder Kontrolle über andere Menschen. Ich finde, dass das Bild, was sie von der DDR gezeichnet haben, nicht mit dem Überein zutrifft, übereinstimmt, was ich gehört habe, dass die Menschen dort sich eben sehr unterworfen und unfrei gefühlt haben, oft unter Kontrolle. Und dass das Sagen über den Besitz auch von den meisten Menschen weg war.

00:34:02:19 - 00:34:26:02
Robert Cibis
Sie hatten nicht sagen über die In der Kolchose war es eher die staatliche Struktur, die dann entschied, anstatt die Menschen, die da gearbeitet haben. Im Gegenteil, ich empfinde sowohl den Kapitalismus, wie wir ihn jetzt sehen, als auch die Strukturen, die in der Sowjetunion und im Ostblock war, als Unterwerfung der Menschen. Es ist Unterwerfungsstruktur aus meiner Sicht.

00:34:26:04 - 00:35:01:19
Eugen Drewermann
Natürlich nur jetzt Sowjetrussland identifizieren mit Stalinismus. Dann hat Lenin schon von seinem Nachfolger gewarnt. Und tatsächlich war Stalin ein Mann voller Angst, was meist übersehen wird Innenpolitisch hat das System geführt Dauerkontrolle. Angst würde beantwortet durch Kontrolle aller anderen. Die hätten gefährlich werden können bis in die eigene Partei hinein. Außenpolitisch war es genau das Gegenteil. Wir haben immer gefürchtet Stalin fängt einen Krieg an, ein Atomkrieg ein, Er will Europa annektieren.

00:35:01:21 - 00:35:33:04
Eugen Drewermann
Genau das hat er nie getan. Aber äußerst vorsichtig. Die selbe Angst, die innenpolitisch ihn zum Terroristen gemacht hat, konnte außenpolitisch zu einer Art von klugen Pazifismus führen. Nehmen wir den Ausgangspunkt 1945 Treffen in Torgau russische und amerikanische Soldaten sich, geben sich die Hände und hoffen Endlich ist der Krieg vorbei. Sieben, 20 Millionen Sowjetbürger sind ermordet worden durch die deutschen.

00:35:33:05 - 00:35:58:16

Eugen Drewermann
Was folgt daraus für Churchill? Winston Churchill weiß, dass jetzt Russland geschwächt ist. Und wenn wir jetzt vorstoßen auf Moskau und bringen den Richtigen um Stalin, nachdem wir die Sau Hitler getötet haben, dann sind wir die Sieger. Das müssen wir machen. Das Ende dieses Krieges ist der Anfang des wirklichen Krieges und das können wir haben. Wir sind noch nicht so spät.

00:35:58:16 - 00:36:20:14
Eugen Drewermann
Erst. In der Landung in der Normandie fähig gewesen. Wir haben so lange gewartet, damit wir sahen, wie die Deutschen und die Sowjets einander im Krieg aufreiben. Hunderte von Millionen Toten. Das wollten wir doch, damit wir die Stärksten sind. Und jetzt sind wir es doch. Nun müssen wir die Chance nutzen. Damit begann der Kalte Krieg und der nie aufgehört.

00:36:20:16 - 00:36:45:24
Eugen Drewermann
Man hat nie anders gedacht als Wir wollen die Macht, wir wollen den Sieg und wir sind die Stärksten und wir können es uns leisten. Diese Art des Denkens muss endgültig ein Ende haben. Dann hilft es nicht zu sagen Die Sowjets waren mal diktatorisch, sie haben in der DDR gewütet. Das gebe ich alles zu. Aber immerhin war das Ziel, dass die Grundbedürfnisse von Menschen rein physisch materialistisch gesehen befriedigt wurden.

00:36:45:24 - 00:37:12:13
Eugen Drewermann
Und das war der Fall und ist es heute nicht mehr. Freiheit ist ein ganz anderes Problem. Da haben Sie völlig recht. Die Angst der Regierenden vermeidet die Freiheit. Und am schlimmsten ist die Form der Freiheitsbekämpfung auf den Trainingsplatz des Militärs. Man hat keine Individuen mehr, nicht Menschen, die persönlich denken könnten. Man hat nur den Gehorsam auf Kommando Drill hin.

00:37:12:15 - 00:37:36:15
Eugen Drewermann
Man hat eine Uniform, die das Individuum abschafft. Man hat die Entseelung des Körpers, der sich verwandelt in eine Maschinerie, die man befiehlt zum Töten instrumentalisieren kann. Das alles wird geübt vom Staat. Der einzige, der das klar gesehen hat und früh genug ausgesprochen hat, ist Leo Tolstoi von der Sagen Jeder Staat bringt 18-jährigen bei, wie man perfekt Menschen tötet.

00:37:36:17 - 00:37:51:20
Eugen Drewermann
Ein solcher Staat verdient keine Achtung, sondern nur Verachtung im Namen Jesu Verachtung. Einen solchen Staat können wir nicht wollen. Er hat das übrigens gelernt im Kaukasus. Tolstoi, da war er noch dabei.

00:37:51:22 - 00:38:18:17
Robert Cibis
Ich ich habe jetzt so viel Geschichten gehört von dem Kapital, dem Großkapital, das durch Kapital noch mehr Kapital schafft, dadurch, dass sie das Geld aus und liefern Zinsen dazu bekommt. Und die Masse hält sich weiter an uns. Und Sie haben heute in dem Vortrag gesagt Es gibt dem Mammon oder es gibt Gott und das widerspricht sich. Man kann nicht beides gleichzeitig anbeten.

00:38:18:19 - 00:38:40:18
Robert Cibis

Und jetzt habe ich so viele Geschichten gehört, auch von Opfern. Ich habe zum Beispiel Bring einen Film raus, der heißt Die Überlebenden. Und das sind fünf Frauen, die erzählen davon, wie sie als Kinder gefoltert wurden oder sogar als Kinder andere Kinder umbringen mussten. Und das es ist. Es ist völlig unglaublich. Man es sind Geschichten, die kann man sich nicht ausdenken und sie.

00:38:40:20 - 00:38:41:17
Eugen Drewermann
Sind leider so.

00:38:41:19 - 00:39:08:11
Robert Cibis
Und sie sind offensichtlich wirklich. Und dann gibt es andere Sagen, die sagen mir Robert, du musst verstehen, das sind Leute, die beten wirklich ganz konkret den Satan an, sie haben sogar Riten, um das nach außen zu tragen. Das sind Satanisten. Und ich bin mit dieser Ich habe da nur diese, Ich kenne nur diese Erzählungen. Ich weiß nicht, ob das stimmt, aber nachdem ich das so oft gehört habe und auch sehe, was auf der Welt passiert, frage ich mich, ob das wirklich so ist.

00:39:08:13 - 00:39:11:24
Robert Cibis
Haben Sie dazu eine Meinung?

00:39:12:01 - 00:39:17:18
Eugen Drewermann
Zu dem Kapitalismus und dem Entweder oder Gott oder der Mammon?

00:39:17:20 - 00:39:44:02
Eugen Drewermann
Wir machen uns eigentlich seit den Tagen des Aristoteles eine falsche Vorstellung von dem, was Geld ist. Wir denken, Geld ist nur Austauschmittel auf dem Markt zwischen Ware und Bezahlung. In Wirklichkeit ist Geld eine Form von Schuld, die man allgemein weiterreichen kann. Stellen Sie sich vor, vor 5000 Jahren sind wir sofort am Ziehen, wo das Geld eigentlich erfunden wurde.

00:39:44:04 - 00:40:17:00
Eugen Drewermann
Jemand, den der Tigris in sein Landgut geflossen ist. Er hat alles verloren und er braucht vor allem Saatgut. Ein höher gelegener Bauer hat genug davon. Kann ihm das geben. Aber wie kann er jetzt bezahlen? Der reichere Bauer will nicht, dass er zwei Ziegen dafür kriegt oder fünf Kamele. Davon hat er genug. Er will einen Schuldschein, für den er sich etwas kaufen kann, das in seinen Bedürfnissen liegt.

00:40:17:02 - 00:40:45:00
Eugen Drewermann
Und so entsteht das Geld für seine Form, Schulden zurückzuzahlen. Und das ist in der Botschaft Jesu das Gegenteil. Gott vergibt bedingungslos. Da wird nicht zurückgezahlt. Wir werden keine Zinsen drauf genommen. Im Kapitalismus ist, wenn jemand Geld verleiht, das ein Verzicht auf zwei Möglichkeiten. Mit dem Geld könnte man investieren und aus dem Geld noch mehr Geld machen. Oder man könnte es konsumieren.

00:40:45:00 - 00:41:13:15
Eugen Drewermann
Dann würde man nach Mallorca und hätte schöne Ferien. Beides kann man nicht, weil man das Geld eben hat verliehen hat. Aber dann brauchen wir zum Ersatz die Zinsen, zum Ersatz für den

entgangenen Konsum und den Verdienst. Kapital ist eigentlich Geld, das sich vermehrt und nur dafür da ist, neues Geld zu schaffen. Und das ist unser ganzes Wirtschaftssystem in Konkurrenz mit den anderen, die es ähnlich machen und die wir an die Wand stellen müssen.

00:41:13:17 - 00:41:47:12
Eugen Drewermann
Deshalb ist der Kapitalismus aggressiv als ein Krieg auf der Wirtschaftsebene, der jede beliebigen Zeit entsprechend zum militärischen Ausdruck gerät. So viel zum Kapitalismus. Wenn Sie es recht verstehen, ist das ein Satanismus. Er macht die Menschen wahnsinnig. Sie glauben an etwas, das ihre eigene Minderwertigkeit, ihre eigene Angst, ihre eigene Überflüssigkeit kompensieren soll. Mit Erich Fromm gesprochen Sie ersetzen das mangelnde Sein durch das Haben.

00:41:47:14 - 00:42:11:05
Eugen Drewermann
Wenn wir etwas haben, können wir den anderen zeigen, dass wir etwas wären. Aber wir sind es nicht. Wir werden nur immer ärmer. Mitleidlose, grausame, hochmütige, verlogene. Wir hören auf, Menschen zu sein. Und dann meint Jesus ihr nicht jetzt, was ihr wollt. Ihr könnt den Mammon haben, aber er ist dann wie der Teufel. Er ist der Ersatz für Gott.

00:42:11:07 - 00:42:14:12
Eugen Drewermann
Eins von beiden geht nur.

00:42:14:14 - 00:42:35:00
Eugen Drewermann
Wenn Sie jetzt fragen, was machen die Satanisten dann? Hat mich, als sie anfingen zu sagen Kinder können da hin erzogen werden, dass sie andere töten. Gedacht daran, dass das im Militär wirklich so vorkommt. Manager, dass aus Afrika Kinder werden trainiert wie Soldaten auf dem Kasernenhof, wie kann man töten? Effizient. Das müsst ihr lernen. Ihr verteidigt damit eure Eltern.

00:42:35:02 - 00:43:05:14
Eugen Drewermann
Ihr müsst lernen, wie man unseren Stamm verteidigt. Militärisches geht nur mit Waffen. Und hier habt ihr sie gebraucht. Das ist, wie wenn man mit fünf Jahren Indianer spielt. Mit Pfeil und Bogen. Aber dies ist jetzt ernst gemeint. Es ist kein Spiel mehr. Es ist militärisch dressierter Ernst. Da gibt es das. Dafür braucht man nicht den Satan. Dafür braucht man nur eine Angst im Namen von Vorgesetzten, die nicht wissen, dass sie zu Teufeln sich entwickeln, wenn sie mit Menschen derart umgehen.

00:43:05:16 - 00:43:28:24
Eugen Drewermann
Wenn sie nie zugeben, sie sind die Wahrheit, die Freiheit, die Verteidigung der Menschenrechte. Sie sind die Guten. Immer nur da drüben ist der Teufel. Wenn man Putin doch töten könnte, wäre das Problem Hitler töten könnte. Immer muss man töten. Dann ist man der Bessere. Und je mehr wir von den Bösen töten, ist rein rechnerisch am Ende die Menschheit besser geworden.

00:43:29:01 - 00:43:55:03
Eugen Drewermann
Das wir selber dabei immer böser geworden sind, gibt man sich keine Rechenschaft mehr. Der Satanismus muss jetzt nicht abergläubisch sich so benennen. Ist die reine Wirklichkeit in unserem Wirtschaftssystem. Militärsystem im politischen System, überall wo er herrscht, wird im Namen

einer Angst die Kontrolle, Zwang und Macht. Durchsetzung will um jeden Preis über jeden Leichenhaufen hinweg. Und wen Sie eben sagten man hat doch auch ein eigenes Haus, Vielleicht.

00:43:55:03 - 00:44:19:19
Eugen Drewermann
Es geht einem doch gut. Stell dich mal an die Ukraine gerichtet. Die Frage, wie man denn glaubt, ein Haus zu behalten, wenn man es nur zurückerobern kann, indem man die Leichen wegräumt, die nötig waren, damit man in das Haus zurückkehrt. Wie viele 100.000 Russen müssen wir ermordet haben, damit Kiew uns weiter gehört? Das konnte Savinsky erklären. 22 zu Weihnachten.

00:44:19:21 - 00:44:43:08
Eugen Drewermann
100.000 Russen haben wir schon getötet. Das wir siegreich. Das ist großartig. Da zeigt sich die Macht unserer Armee. Statt zu sagen es ist unsere Schande. So haben wir kein Zuhause mehr. Wir werden niemals eine Heimat haben auf dem Boden. Wir Menschen haben töten müssen. Genau das ist die Geschichte von Kain und Abel. Viertes Kapitel im ersten Buche Moses.

00:44:43:10 - 00:45:08:23
Eugen Drewermann
Die Erde hat ihren Mund aufgetan und schreit zum Himmel. Was sie das Blut deines Bruders ertrinken müssen. Sie wird dir nie mehr eine Frucht geben. Flehend und flüchtig wirst du sein auf Erden. Das steht auf Brudermord, und das ist das Ergebnis jedes Krieges, egal wie. Also brauche ich keinen Satan für die mittelalterliche Psychologie im Leben von Menschen.

00:45:09:00 - 00:45:36:00
Robert Cibis
Sie sind ja nicht nur jemand, der einem Jesus vermitteln kann, sondern auch einfach jemand, der einem hilft, wenn man psychologische Probleme hat und was ich eben beobachte oder was ich auch gehört habe, ganz oft ist das gerade Menschen in Machtpositionen, die andere Menschen unterwerfen. Man sagt das zum Beispiel von dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron, der habe eine sehr traumatische Kindheit gehabt.

00:45:36:02 - 00:46:01:17
Robert Cibis
Ja, so er wer hätte und diese Traumatisierung sei vielleicht sogar absichtlich passiert. Und dann würde man gerne traumatisierte Menschen in solche Machtpositionen bringen, weil sie dann die Interessen zum Beispiel des Kapitals besser umbringen. Das sind sozusagen diabolische Pläne, die mir, die ich mittlerweile mir vorstellen kann. Früher dachte ich so komplex, aber andererseits sage ich mir Gut, das sind wichtige Positionen.

00:46:01:17 - 00:46:09:23
Robert Cibis
Der Präsident von Frankreich ist wichtig, und da wird es viele Leute geben, die da mitreden wollen und sagen Ich will, dass der das wird und nicht der letzte sein.

00:46:09:23 - 00:46:41:20
Eugen Drewermann
Aber das ist Manipulation von außen. Stärker ist die innere Psychodynamik. Menschen, die gelernt haben in Kindertagen, dass man sie missachtet, dass man sie quält, dass man sie hilflos sein lässt, dass man sie bestraft für unsinnige Dinge, die eigentlich gar kein Vorwurf wert sind, werden dahin streben, dass sie selber Macht gewinnen, selber sich darstellen können als Mächtige, die andere

kontrollieren, die man nicht mehr bestrafen kann, weil sie den Strafbündel selber in der Hand haben.

00:46:41:22 - 00:47:14:01
Eugen Drewermann
Traumatisiert nennen sie das. Solche Persönlichkeiten gibt es, und sie können ihre eigenen Traumata abarbeiten, indem sie genau das nachmachen, was sie selber gequält hat. Dadurch macht die Voraussetzung dafür, so weitermachen zu können. Man wertet die eigene Kindheit um, indem man sie anderen zumutet. Für die Mechanik brauchen wir jetzt keine Geister zu beschwören. Wir brauchen keinen magisches Weltbild zu zaubern.

00:47:14:03 - 00:47:35:13
Eugen Drewermann
Wir müssen nicht an den Teufel glauben als eine Macht, die uns entlasten würde, weil sie selber unsere Seele beherrscht. Es sind Vorgänge in uns selber, unbewusste Dinge. Wer kann sich schon erinnern an seine Kindheit? Er hat Dinge gelernt, die sehr schwer zu ändern sind. Wir reden jetzt auf Deutsch. Das können wir, ohne dass wir uns Gedanken machen über die Grammatik.

00:47:35:15 - 00:48:11:13
Eugen Drewermann
Wir haben die einfach gelernt. Mit vier Jahren schon als Kindern. So tief ist das, was wir in Kindertagen übernommen haben. Einfach, was man sich vorgesagt und vorgemacht. Die Psychoanalyse hat das richtig gesehen. Da kommen all die Traumata her, die Schwierigkeiten, die Dissonanzen und die Dissoziation im Unbewussten. Weil die Psychoanalyse an dieser Stelle recht hat, müsste sie sich auch Rechenschaft darüber geben, wie schwer es ist, davon eine Heilung einzuleiten in der Therapie.

00:48:11:15 - 00:48:37:08
Eugen Drewermann
Es sieht so tief, dass Erfahrungen auf der Ebene eines Erwachsenen eigentlich in die Gefühls energie von damals kaum zurückreichen. Das wird mühsam. Man kann erkennen Damals meinem Vater gegenüber war ich hilflos. Ich hätte nie gewagt, ihm zu widersprechen. Heute sehe ich die Not meines Vaters, und ich weiß, dass er damals schon Unrecht hatte. Und ich sehe, es wird halt nicht richtiger, wenn ich dabei belasse.

00:48:37:10 - 00:48:58:06
Eugen Drewermann
Heute widerspreche ich meinem Vater, wie ich ihn damals erlebt habe, und dadurch werde ich ein freier Mensch. Jetzt brauche ich keinen Teufel mehr. Mein Vater war kein Deibel und ich bin auch keiner, nur weil er mich verteufelt hat. Ich werde ein freier Mensch, in dem ich die Dämonie der Angst selber mir so deutlich mache, dass ich sie hinter mich lassen kann.

00:48:58:08 - 00:49:23:16
Eugen Drewermann
Dann ist die Psychotherapie im Raum eines wachsenden Vertrauens in menschlicher Begegnung. Das Gegenstück zu dem Satanismus, von dem Sie sprechen. Ich lerne auch dabei Leuten, die mir sagen, ich soll einen anderen töten. Sie widersprechen und sie sagen Ich lasse mir einen Mord nicht gebieten. Es gibt mehr in mir, das mir sagt Du sollst keinen Menschen töten. Und du befiehlt mir nicht das Gegenteil.

00:49:23:18 - 00:49:43:24
Eugen Drewermann

Du bist nicht der liebe Gott und hast die Macht, eigene Gebote zu erlassen. Zum Beispiel Bundeskanzler sein oder was immer du bist, über mich hast du nicht zu verfügen. So simpel könnte es werden bei Menschen, die frei werden und selber denken. Nur ich weiß, der Weg dahin ist mühsam. Deshalb haben wir das Gespräch nicht richtig.

00:49:44:00 - 00:50:07:16
Robert Cibis
Ja, es gibt viele Menschen, die im Grunde das Übel sehen und vielleicht auch selber denken, die aber sich trotzdem hilflos fühlen. Sie meinen, die anderen haben so viel Geld, sie haben so viel Druckmittel. Wie können wir trotzdem sagen Stopp! Man muss. Menschen sollen frei leben.

00:50:07:18 - 00:50:33:11
Eugen Drewermann
Wollen wir unter Freiheit nichts weiter verstehen als die Möglichkeit, viel Geld auszugeben und es sinnlos anzuwenden? Wäre es gut, wenn wir zum Beispiel über die Besteuerung der Reichen in der Bundesrepublik nachdächten, Was Herr Merz hier nicht will? Es wäre nicht ganz unsinnig, dass wir, statt die Mehrwertsteuer zu erheben, mal die überreichen, das 1 % der Milliardäre zur Kasse bitten würden.

00:50:33:13 - 00:51:08:21
Eugen Drewermann
Die Leistungsträger wie Herr Merz ja weich, Da könnte man glaube ich stimmen. Bei Gewinnen. Vor allem, wenn wir das Geld, das wir dann in Form von Steuern bekämen, einsetzen würden. Zur wirklichen Hilfe der Mittellosen, die auf der Straße stehen, die keine Arbeit haben, die schon in der Schule versagt haben, die keine Ausbildung haben, die ihre Anträge beim Sozialamt nicht erfüllen können und überhaupt nicht verstehen, was sie da schreiben sollen, die bestraft werden damit, dass sie ihre Anträge nicht gestellt haben, die vergehen keine Unterstützung.

00:51:08:23 - 00:51:30:24
Eugen Drewermann
Das ist die Politik von heute. Damit können aber die Leute, die betroffen sind, nicht leben. Auf der Fahrt hierher konnten zwei Leute mich anrufen. Eine Frau, die sagte Ich habe zwei Kinder. Mein Mann hat mich verlassen. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich habe Anträge gestellt. Ja, aber das dauert sechs Wochen, bis dass die beantwortet werden. Wie lebe ich denn mit meinen beiden Kindern?

00:51:31:01 - 00:51:49:13
Eugen Drewermann
Wir könnten natürlich die Polizei hinter ihrem Mann her schicken, wo der ist. Ja, das weiß man ja nicht und es dauert auch wieder. Und die Polizei nimmt Geld von mir, das ich nicht habe. Was können Sie mir tun, damit ich leben kann? Was macht unsere Politik, damit Leute von dieser Art schicksalsgeschlagene leben könnten? Dafür sind wir nicht zuständig.

00:51:49:13 - 00:52:13:00
Eugen Drewermann
Ganz simpel. Dafür haben wir kein Geld. 500 Milliarden für Rüstung für Rheinmetall. Dafür müssen wir Geld haben, damit wir die stärkste Militärmacht in Europa sind. Das Programm von Herrn Merz nicht Macron, sondern Merz. Wer ist jetzt mehr traumatisiert und wer ist mehr verrückt? Können wir debattieren? Vernünftig ist beides nicht.

00:52:13:02 - 00:52:50:16
Robert Cibis

Ja, das verstehe ich. Ja. Vielen Dank. Sie haben einen wichtigen Bogen geschlagen. Ich. Es gibt noch eine Sache, die nicht mehr so arbeitet, aber das ist vielleicht auch gar nicht unser Thema. Ich sage es trotzdem. Also, Sie haben über das Geld gesprochen. Und wie das Geld eigentlich schuld war. Und jetzt ist es so, das habe ich aber auch erst nach Jahren verstanden, dass tatsächlich das Geld, was einem die Bankleit vorher gar nicht existiert hat, sondern dass das einfach so kommt, also dass das durch den Kredit sozusagen entsteht.

00:52:50:18 - 00:53:18:12
Eugen Drewermann
Noch mal so, damit die Leute es verstehen. Angenommen, Sie haben ein Girokonto, das müssen Sie haben, sonst können Gelder nicht überwiesen werden. Nicht mal der Lohn wird Ihnen ausgezahlt. Nun hätten Sie, was soll man denken, eine Rücklage bei Ihrer Sparkasse von ungefähr 1.000 €. Die liegen da und die Bank kann damit das Zehnfache ausgeben und verleihen. Und der zwang?

00:53:18:14 - 00:53:51:14
Eugen Drewermann
10.000 € hat die Bank von nichts sie zugesprochen, in der Erwartung, wenn wir den Leuten das verleihen und haben ja wie viel Prozent? 8 %? 10 %, 14 %, dann kriegen wir das Jahr wieder. Und wir kriegen noch mehr, als wir je verliehen haben. Dann hätten wir das Jesuswort dagegen. Was machen wir mit Leuten, die auf diese Weise reich werden? Jesus kann mal sagen Wenn ihr Geld gebt, dann denjenigen, die es euch nicht wieder geben werden, denn die brauchen sie am allermeisten.

00:53:51:16 - 00:54:17:15
Eugen Drewermann
Das sind Leute, die brauchen euer Geld und ihr versündigt euch, wenn ihr nur darauf spekuliert, wie ihr Gewinn machen könnt mit der Not der anderen. Das wäre jetzt die Frage an die sogenannten Reichen Wie sinnlos lebt ihr eigentlich, wenn ihr euer Geld nur dazu benutzt, um es zu vermehren oder es zu genießen, zu konsumieren? Ist euch nicht das Gefühl, das Leute draußen auf der Tür stehen und darauf warten, dass sie ihnen hilft?

00:54:17:17 - 00:54:44:23
Eugen Drewermann
Jesus erzählt die Geschichte vom reichen Pascha und dem armen Lazarus. Der Mann liegt da vor der Haustür mit schweren, übersäht, außerstande sich zu helfen, während er schön an der Tafel sitzt und passt. Und die Frage Jesu ist Wer lebt denn jetzt richtig unter den Augen Gottes? Wenn der Tod uns aus dem Leben holt, wenn sich der Vorhang öffnet, wie sehen wir uns dann selber?

00:54:45:00 - 00:55:10:21
Eugen Drewermann
Wir werden Entschuldigung, das Kotzen kriegen, wenn wir uns weiter an der Tafel sehen mit den Augen Gottes, während draußen jemand verreckt, dem wir hätten helfen können. Was sind wir denn für Menschen, die imstande sind, so zu existieren und uns dabei reich vorkommen, groß vorkommt? Leute, die man achten muss, die in die Zeitungen gehören, die wir, die mit Informationen sammeln und beleidigen können, die dann ausgestreut werden zu unseren Gunsten.

00:55:10:21 - 00:55:32:02
Eugen Drewermann
Wir sind ja wer, weil wir Geld haben. Die Antwort Jesu ist ja gar nichts, weil ich nicht an die Armen denke, kein Geld haben. Wenn ihr das tätet. Wenn ihr alles, was ihr bezeichnet, als ein Geschenk des Himmels nehmt, schon weitergeben, dann werdet ihr gute Menschen im Reichtum und werdet immer reicher in der Seele, sonst werdet ihr täglich ärmer.

00:55:32:04 - 00:55:55:12
Eugen Drewermann
Und was euch bevorsteht, ist, dass ihr selber lernt, betteln zu müssen. Von Haustür zu Haustür. Seelisch seid ihr längst dabei, Bettler zu sein. Was Güte ist. Wisst ihr nicht, was Menschlichkeit ist? Ich gehe nicht. Was Freundschaft ist nicht, Ihr nicht. Was Kameradschaft ist. Es ist hier nicht. Lieber Ermordete jemanden, der das weiß, als das hier so überlebt.

00:55:55:14 - 00:56:37:13
Robert Cibis
Ich habe die Theorie, dass die Menschen dann einfach tatsächlich ein starkes Klassendenken haben. Also zum rein mathematisch. Wenn das allermeiste Geld, was es gibt, aus dem Nichts beschaffen ist und dann verliehen, dann hat innerhalb von wenigen Generationen diese Person, die das Geld verleiht oder diese mehrere 1000 Personen, die das tun, die Eigentümer der Banken, die haben dann doch irgendwann die gesamte Wirtschaft, alles was es gibt, alles Kapital, weil es ja einen exponentiellen Effekt durch den Zinseszins noch zudem gibt und diese Leute, glaube ich, sehen sich als eigene Klasse und ziehen eine Grenze zwischen sich.

00:56:37:13 - 00:56:58:06
Robert Cibis
Dieser Klasse sind vielleicht der eigenen Familie natürlich und da gibt es vielleicht Menschlichkeit und Liebe und andererseits gegenüber den Menschen, die dazu nicht gehören. Die sind dann wie das Vieh. So. So stelle ich mir das vor. Das geht ja auch. Es funktioniert ja auch. Es gibt ja auch Propaganda gegen den bösen Russen, gegen den Bösen, Das weiß ich nicht.

00:56:58:06 - 00:57:02:15
Robert Cibis
Was? Und? Und dann werden diese auch entmenschlicht.

00:57:02:17 - 00:57:32:17
Eugen Drewermann
Ja, was Sie gerade sagen, ist als erstes die Widerlegung der Behauptung Wir leben in einer Demokratie, wir leben in einem monopolkapitalistischen Oligarchie und Plutokratie. Was uns beherrscht, ist der Reichtum in den Händen weniger. Das ist die Realität. Wenn Sie jetzt sagen, es gibt hier eine Klassengesellschaft, dann müsste man den einfachsten Ursprung dafür benennen. Es gibt Leute, die Geld genug haben, um zu investieren und dafür andere anzustellen.

00:57:32:17 - 00:57:54:19
Eugen Drewermann
Die arbeiten sollen zur Vermehrung ihres Kapitals. Dann haben wir eine Klassenspaltung. Die Unternehmer, die besitzen die Produktionsmittel und andere, die müssen mit den Produktionsmitteln Arbeit erwirtschaften, die den Reichtum der Kapitaleigner vermehren. Das ist der Unterschied zwischen Fabrikant und Arbeiter.

00:57:54:23 - 00:58:18:03
Robert Cibis
Ich muss kurz da rein, das verstehe ich. Aber ich sehe sozusagen die und das Unfaire daran etwas weniger stark. Ich bin selber ja Unternehmer, Ich habe selber Leute bezahlt. Im Kleinen Rahmen natürlich. Und ich habe gemerkt, das ist eine, das ist sehr schwer. Es sind die Gehälter der anderen zu bezahlen, manchmal, dass man dafür ein großes Risiko eingeht.

00:58:18:05 - 00:58:30:03

Robert Cibis
Aber was ich gerade beschreibe mit dem Geld Die Bank, die das Geld verleiht, geht ja gar kein Risiko ein, weil sie das Geld ja gar nicht vorher irgendwie an sich, also an sich genommen hat. Ihr vertraut wurde.

00:58:30:03 - 00:58:31:23
Eugen Drewermann
Ich ich finde sie Geld.

00:58:32:00 - 00:58:32:21
Robert Cibis
Das ist.

00:58:32:23 - 00:58:55:15
Eugen Drewermann
Angelegt. Haben sie ja durch fachung. Das kann sie machen. Sie hat nicht, aber sie vermehrt es einfach, indem sie es verleiht und dann Abhängige schafft, die es zurückzahlen müssen. Sogar mit dem Kredit Aufschlag. Das ist Volumens. So kann man immer reicher werden durch Nichtstun, durch Einbildung. Ich lüge.

00:58:55:17 - 00:59:00:04
Robert Cibis
Ich will sagen Schutzgeld.

00:59:00:06 - 00:59:22:15
Eugen Drewermann
Und das können wir abstellen, indem wir es durchschauen. So darf man nicht machen. Auch das war mal eine Forderung des Marxismus. Es wird auf diese Weise das Kapital nicht weiter vergrößert, in dem Abhängige geschaffen werden, die dafür endlos schuften müssen. Das muss ein Ende haben. Geld ist nicht dafür da, dass es noch mehr Geld macht, sondern dass es hilft, Menschen zu leben.

00:59:22:17 - 01:00:03:02
Eugen Drewermann
Wäre doch mal mehr, mal und wünschenswert. Dann wären wir bei dem, was Aristoteles schreibt. Geld ist ein Tauschmittel zwischen Produkt und Ware. Ginge doch. Aber dann müssten wir aufhören, Geld einzusetzen. Also Waffe in der Konkurrenz gegen andere Unternehmer. Das spielt auf der oberen Ebene der Kapitaleigner und der Unternehmer. Die bekämpfen sich im Kapitalismus. Die Arbeiter eigentlich nicht, es sei denn, wir reden von Staaten, in denen man anwerben muss, wer noch besser die Ausbeutung der vorhandenen Arbeiter genehmigen wird.

01:00:03:04 - 01:00:08:07
Eugen Drewermann
Regime change. Und dann haben wir es, können wir alles haben?

01:00:08:09 - 01:00:20:12
Robert Cibis
Ja. Oh Gott, ja. Also wenn man das verstanden hat, was kann man einfach etwas machen, um da sozusagen sich diesem zerstörerischen System zu entziehen.

01:00:20:14 - 01:00:55:16
Eugen Drewermann

Wir können jeder Einzelne lernen, was bei Erich Fromm stand sein und haben, dass wir nicht reich werden, indem wir Geld aufhäufen, sondern wir werden seelisch immer ärmer, weil wir unsere Minderwertigkeitskomplexe glauben abarbeiten zu können, indem wir anderen etwas vorspielen. Besitzen ist nicht haben mitunter verdeutlicht, dass so das Ich sage ich es war. Wir sitzen hier und wenn ich sagen würde, Ihr Eigentum ist nicht Ihr Eigentum, würden Sie sagen Das ist unglaublich, was wir da predigen.

01:00:55:18 - 01:01:18:21
Eugen Drewermann
Wir haben ehrlich gearbeitet, wir haben unseren Lohn verdient, Wir haben nie das Finanzamt betrogen. Wir haben mit dem Geld ehrlich gewirtschaftet. Warum gehört uns das nicht? Das ist unser Eigentum, pflegte er zu sagen. Ja, vollkommen recht, weil das das Wichtigste außer Acht Leben euch zwei.

01:01:18:23 - 01:01:51:18
Eugen Drewermann
Steine getrennt durch die Mauer lebt Euer Nachbar. Werte nicht die Chance, auf die Schule zu gehen, ordentlich zu lernen, ausgebildet zu werden, eine Tätigkeit zu beginnen. Dein Vater, der geltungssüchtig. Er selber war krank. Schon als Kind. Er war erbgeschädigt. Das ist Ihr Nachbar. Mit einem Wort, dass Sie überhaupt arbeiten konnten, dass Sie imstande sind, mit Geld so umzugehen, wie Sie es mir gerade beibringen, ist ein Geschenk, auf das Sie keinen Anspruch haben.

01:01:51:20 - 01:02:12:02
Eugen Drewermann
20 Zentimeter nebenan könnte Ihr ganzes Schicksal vollkommen anders aussehen. Mit einem Wort dass Sie so sind, wie Sie sind, ist ein Geschenk des Himmels. Und wozu ist das da, außer dass Sie es weitergeben? Es ist wie der Regen, der vom Himmel kommt und sammelt sich an den Stellen auf der Erdoberfläche, die am tiefsten liegt. Dahin will es von alleine.

01:02:12:04 - 01:02:35:20
Eugen Drewermann
Und das wäre der Sinn für Ihr Geld, das Sie in der Hand haben. Zum Weitergeben ist es da aber nicht als Besitz. Das ist mein Anspruch. Und wer das nimmt, ist ein Dieb. Und da habe ich ein Recht, einen Punkt zu schießen. In Notwehr. Jedes deutsche Gericht wird mir Recht geben. Ein Einbrecher darf ich töten. Ich habe eine Waffe unterm Kopfkissen, damit ich sicher bin, mit meinen Besitz.

01:02:35:22 - 01:02:40:09
Eugen Drewermann
Ich kann nur sagen, wo es aufhört, ein Mensch zu sein.

01:02:40:11 - 01:03:10:18
Eugen Drewermann
Könnte es nicht sein, dass ein Räuber nur ein Mensch ist, der Hunger hat? Dann müsstest du dich fragen, was hilft ihm, damit er nicht zum Räuber werden muss? Ich habe genug davon. Von all dem, was ihm fehlt. Und von. Wärst du nicht mehr imstande, deinen Besitz zu verteidigen. Du bist ein Mensch, der weiß, was Menschlichkeit bedeutet. Alles, was du hast, ist dafür da, demjenigen tief Luft mitzugeben, was er nicht hat.

01:03:10:20 - 01:03:18:03
Eugen Drewermann

Du tauscht sich, und dann ist Geld ein wirkliches Tauschmittel im Sinne des Aristoteles. In unserer Wirtschaft nicht.

01:03:18:05 - 01:03:39:06
Robert Cibis
Ich kann das natürlich sehr gut verstehen. Dadurch, dass aber gleichzeitig so viele Menschen so viel reisen, das wir so viel Nachbarn haben, die wir gar nicht kennen, dass es tausende von Nachbarn sind, so viel wie ich gar nicht kennen könnte. Dass es das Leid auch unermesslich erscheint, denn ich sehe ja die Bilder, ich sehe die Bilder im Fernsehen, ich sehe, wie die Leute in Palästina leiden.

01:03:39:06 - 01:03:48:13
Robert Cibis
Ich sehe und ich fühle mich völlig überfordert und denke, wenn ich den jetzt gebe, werde ich keine Kraft mehr haben, weiterzuarbeiten.

01:03:48:15 - 01:03:58:16
Eugen Drewermann
In Palästina hat man ein Beispiel zu, wie man seit dem Sechstagekrieg 1967.

01:03:58:18 - 01:04:26:22
Eugen Drewermann
Aus dem israelischen Staat der Zionisten ein Besatzungsstatut macht mit dem Ziel, das uns Gott das Heilige Land gegeben hat, nur den Juden und nicht diesen Araber. Hör nicht hin, Es gibt 27 arabische Staaten, da können sie bleiben, aber nicht hier. Also ist das Projekt in Gaza. Wie können wir die Leute vertreiben? Mehr als 1 Million Menschen werden so zerbombt, dass sie am liebsten verschwinden sollen.

01:04:26:22 - 01:04:51:18
Eugen Drewermann
Egal wohin. Nach Ägypten. Doch irgendwo, nur nicht bei uns. Dann kommt der Tramp und sagt Wir können doch aus Gaza Touristenzentrum machen. Ist ja wunderschön, Wir bauen das alles wieder auf und wir haben eine Tourismusindustrie. Wir haben aber keine Araber mehr, wir haben nur noch Juden untereinander. Herrliche Politik ist das. Dann müssen sie Leute haben, die sich weigern, irgendeine menschliche Not zu sehen.

01:04:51:20 - 01:05:18:01
Eugen Drewermann
Sie haben Narzissten, die nur sich selber und ihren Egoismus sehen. Solche Leute bestehen nur aus Angst, man könnte uns das hier wegnehmen, und dann müssen wir uns verteidigen. Wir haben den Ostteil Jerusalems besetzt, 1937, das gehört uns. Aber dann müssen wir die Araber bekämpfen, dann dürfen wir ein freies Palästina nie in Gedanken auch nur für eine Möglichkeit erklären.

01:05:18:03 - 01:05:36:07
Eugen Drewermann
Und dann hat man eine endlose Feindschaft, dann hat man Terrorismus und die jüdische Definition ist Terrorismus ist der Krieg der Wehrlose und Krieg der Terror der Mächtigen. Und beides bedingt sich wechselseitig. Die Kurzformel für den ganzen Nahostkonflikt.

01:05:36:09 - 01:06:03:18
Robert Cibis
Herr Drewermann, vielen Dank für das Gespräch. Vielen Dank für diese Gedanken und wenn Sie. Ich habe es zwar eigentlich schon gefragt, aber wenn Sie noch etwas haben, was Sie den

Zuschauern mit auf den Weg geben möchten, weil vielleicht etwas soll ich sagen Kraft. Etwas Kraft brauchen wir alle, glaube ich. Viele sind psychisch stark belastet und deswegen scheiden sie schon den Fernseher aus.

01:06:03:20 - 01:06:10:00
Robert Cibis
Was kann uns heute Kraft geben? Als letzte Frage.

01:06:10:02 - 01:06:44:23
Eugen Drewermann
Ich selber leide unter dem, was wir Politik nennen. Eigentlich seit jungen Jahren und seit Kindertagen. Ich habe den Zweiten Weltkrieg noch erlebt, als ich Kind war. Ich habe erlebt die Wiederaufrüstung, die Bewaffnung Deutschlands unter Adenauer mit allen Folgen. Jetzt die Wendezeit, die gar keine Wende ist, sondern nur die Eskalation der Verbrechen, die normal waren in. Darunter leide ich sehr und ich weiß, dass ich es nicht ändern kann.

01:06:45:00 - 01:07:08:17
Eugen Drewermann
Wie halte ich das durch? Einfach dadurch, dass ich mir sage, es wird stimmen. Die Bergpredigt ist für mich so etwas wie das Therapeutikum des Wahnsinns, der menschlichen Geschichte, einer Paranoia, der Angst, die nie aufhört, weil sie sich konvergiert, den Macht Angstverbreitung durch Machtgewinn.

01:07:08:19 - 01:07:36:19
Eugen Drewermann
Die Bergpredigt beginnt, indem Jesus die Kranken, die zu ihm gekommen sind, mit den sogenannten Seligpreisungen belehren möchte. Ich nennen die Menschen glücklich unter euch, die noch weinen können. Ich nenne die Leute glücklich unter euch, die ihre Armut kennen und anerkennen. Die sehen die Welt richtig. Ich von oben nach unten werde von unten nach oben. Aus der Perspektive der am Boden lebenden.

01:07:36:21 - 01:08:03:04
Eugen Drewermann
Und so geht es weiter. Die Menschen, die wehrlos bleiben, dienen nicht glücklich. Denn die werden allein den Frieden bringen. Die werden Kinder Gottes genannt werden. Und so geht es weiter. Es endet dann damit Und glücklich seid ihr, wenn sie euch alles Hässliche nachsagen. Um meines Namens willen. Jubelt an dem Tag, wo das geschieht. Denn genau so haben sie es mit den Propheten vor euch gemacht.

01:08:03:06 - 01:08:25:14
Eugen Drewermann
Das ist nämlich der Widerspruch, der euch widerlegt, sondern die Bestätigung dessen, dass ihr recht habt. Und das ist Meine Energie. Man darf nicht reden mit mir. Man darf das, was ich sage, nicht in die Zeitung. Ich bin ein Putinversteher, ein Querdenker, ein Weichei. Der Kuckuck. Was ein Ungläubiger. In jedem Falle. Ich glaube an das, was Jesus sagt. Und vornehmlich für die blanke Wahrheit.

01:08:25:14 - 01:08:56:23
Eugen Drewermann
Ich verstehe mich als Seelsorger und möchte es vermitteln. Und wenn dann dem widersprochen wird mit lauter Vorwürfen, unintelligenten Vorwürfen, das Ergebnis mangelnden Nachdenkens, mangelnde Gesprächsbereitschaft, dann sehe ich das nicht als Widerlegung an, sondern als

Bestätigung. Und die macht mich ein Stückchen stärker in der Identität, die ich dabei gewinne. Ich bin jetzt 85 Jahre alt und ich merke, dass ich älter werde.

01:08:57:00 - 01:09:10:17
Eugen Drewermann
Aber je lange ich noch kann, nämlich als ein Geschenk zum Weitergeben, wie eben gesagt, ob auch der Rest meiner Gesundheit. Dann ist hier ein Auftrag, daraus was zu machen. Und da bin ich bei solange es geht.

01:09:10:19 - 01:09:13:03
Robert Cibis
Vielen Dank für Ihre Arbeit. Vielen Dank für das Gespräch.

01:09:13:07 - 01:09:14:00
Eugen Drewermann
Ich danke Ihnen.

01:09:14:05 - 01:09:25:02
Robert Cibis
Ich wünsche Ihnen noch viel, viel Raum, damit Sie Ihre wichtigen Gedanken und Erfahrungen teilen können.

01:09:25:04 - 01:09:28:03
Eugen Drewermann
Danke schön.

01:09:28:05 - 01:09:44:16
Robert Cibis
Und an die Zuschauer Bitte teilen Sie das Gespräch und weisen Sie an darauf hin und lesen Sie auch die Bücher von Herrn Drewermann. Sie helfen uns, unsere Situation in einem größeren Zusammenhang zu setzen. Auf Wiedersehen.